

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausdrückern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Postgelde 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Montagen von früh 7 bis abends 7, an Samstagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühr: Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg. für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für verlobte und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pfg. — Eämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 244.

Sonntag, den 17. Oktober 1909.

149. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Meine Bekanntmachung vom 24. September d. Jg., veröffentlicht in Nr. 231 des Kreisblattes, wird dahin abgeändert, daß für den Erziehungsausschuß

Delig a. B. I nicht Reinhardt, sondern der Erziehungsausschuß **Stohe in Delig a. B.** und für den Erziehungsausschuß **Delig a. B. II** nicht Stohe, sondern der Erziehungsausschuß **Reinhardt in Delig a. B.** bestellt worden ist.

Merseburg, den 13. Oktober 1909.

Der Königliche Landrat.
Graßh. Hausovvill.

Nach dem Einkommensteuer-Gesetz in der Fassung vom 18. Juni 1907 und der Ausführungs-Anweisung vom 25. Juli 1906 dürfen bei der Aufstellung der Einkommensteuerliste nur diejenigen Schuldzinsen usw. berücksichtigt werden, deren Befreiung keinem Zweifel unterliegt.

Der Nachweis derselben muß alljährlich wiederholt werden.

Für die bevorstehende Steuererklärung fordern wir deshalb diejenige Steuerpflichtigen, welchen eine Steuer-Erklärung nicht obliegt — nämlich diejenigen, deren Einkommen 3000 M. nicht übersteigt — hiermit auf in der Zeit vom **20. bis 22. Oktober d. J. in den Vormittagsstunden im Steuerbüro**, Rathaus 2 Treppen die Schuldenzinsen, Zinsen, Kassen- und Lebensversicherungsbeiträge, deren Abzug sie beanspruchen, anzumelden und dieselben durch Vorlegung der Belege, (Zins- u. Beitrags-Prämienquittungen, Polizen u. f. w.) zu bezeugen.

Den Hausbesitzern und sonstigen Steuerpflichtigen bleibt überlassen, die vorhergehenden Angaben in die demnachst auszugebenden Gauslisten einzutragen.

Merseburg, den 14. Oktober 1909.

Der Magistrat.

Unser neues Krankenhaus ist Sonnabend den **23. d. Mts. Nachmittags von 3-5 Uhr, Sonntag den 24. und Montag, den 25. d. Mts. von Vormittags 10 bis Nachmittags 5 Uhr** zur Besichtigung geöffnet. Kinder haben keinen Zutritt.

Merseburg, den 15. Oktober 1909.

Der Magistrat.

Die Urliste der in der Gemeinde Merseburg wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom **18. d. Mts. ab eine Woche lang im Kommunalbüro zur Einsicht aus.**

Merseburg, den 15. Oktober 1909.

Der Magistrat.

Bedenkliche Lage der Reichs-Finanzen.

* Merseburg, 16. Oktober.

Im „Reichsanzeiger“ bekommt man über den Stand der Reichs-Finanzen selten etwas zu lesen, man ist auf die Mitteilungen der „Berlin. Pol. Nachr.“ oder der „Neuen Reichs-Korresp.“ angewiesen, die offenbar von der gleichen Stelle, dem Reichs-Schatzamt, aus inspiert werden.

In positiven Mitteilungen aus diesen beiden Organen wissen wir, daß das Deutsche Reich z. B. 4 Milliarden und 200 Mill. M.

Schulden hat, die etwa 170 Millionen Mark jährlich an Verzinsung erfordern, wir wissen ferner, daß das Reich jährlich an Pensionen ebenfalls ca. 170 Millionen auszubringen hat und wissen endlich, daß die Mittel, welche durch die jüngste Finanz-Reform aufgebracht werden sollen, nicht ausreichen, um den Staat ins Gleichgewicht zu bringen und daß deshalb weitere 500 Millionen Mark im Wege der Anleihe aufgenommen werden sollen, voraussichtlich im nächsten Frühjahr.

Außerdem ist der Herr Reichs-Schatzler ermächtigt, für 600 Millionen M. Staatsanleihe in Zirkulation zu legen, d. h. auf diese Weise gibt die Reichsbank vorzugsweise Gelder her, die Schätze müssen aber bei geeigneter Gelegenheit vom Reich wieder eingelöst werden. Wenn bisher jährlich 170 Millionen allein für Verzinsung der Anleihen aufgebracht und ununterbrochen neue Anleihen aufgenommen werden müßten, so heißt das mit anderen Worten: Um die Zinsen für die bestehenden Schulden teilweise zu decken, muß von neuem geborgt werden!

Eine Finanz-Wirtschaft, die zu den größten Bedenken Veranlassung gibt! Wird die Finanz-Gebahrung in dieser Weise weiter geführt, so muß mit Naturgemäßigkeit die Schuld ins Riesenhafte weiter wachsen, wenn es nicht gelingt, inzwischen neue Einnahmen zuzufinden.

Das Ärgere ist aber, wenn das Reich lediglich auf die indirekten Steuern angewiesen bleiben soll, so gut wie unmöglich, denn die notwendigsten Lebensmittel und Konsumartikel sind bereits so stark belastet, daß eine noch höhere Belastung die denkbar schwersten Gefahren für unsere gesamte gewerbliche und industrielle Produktion bedeuten würde.

Nun wird die Erbschaftsteuer voll abgelehnt, und es wird immer so dargestellt, als ob mit deren Annahme die ganze Finanz-Kalamität auf einmal behoben gewesen wäre. Ein schwerer Irrtum! Die Erbschaftsteuer hätte im günstigsten Falle hundert Millionen gebracht, die ja allerdings gut mit wirtschaften geholfen hätten, aber von der Verringerung der Finanz-Not wäre doch keine Rede gewesen, die hundert Millionen hätten noch nicht einmal zur Verzinsung der Schulden ausgereicht.

Interessant war, daß die „Neue Reichs-Korr.“ in ihrem jüngsten Artikel den Satz aufstellte: „Wer für Verringerung sorgen will, muß zunächst darauf hinwirken, daß das Reich nicht genötigt ist, soviel Schulden, wie bisher, zu machen.“ Sehr richtig, völlig zutreffend, und nun hätte man eine Ausföhrung erwarten sollen, wie das anzufangen sei, denn auf diese für den ganzen materiellen Bestand des Deutschen Reiches so unendlich wichtige Frage, ja Lebensfrage, eine Antwort zu erhalten, darauf laßt sich eine Welt. Und welches Mittel wird empfohlen? Die Berufsgenossenschaften sollen die Betriebsfonds für die Unfall-Renten hinterlegen, und aus der Silbermünzen-Bekämpfung würden jährlich zwanzig Millionen zu gewinnen sein.

Nun, mit solchen Palliativ-Mitteln ist die schwere Finanz-Krankheit leider nicht zu heilen.

Zunächst werden die Dinge ihren Lauf gehen, aber auf die Dauer wird die Reichs-Regierung kaum daran vorüber können, neue Steuern einzuführen, dann dürfte aber schwerlich etwas Anderes übrig bleiben, als die Einkommen von jährlich über 20.000 Mark zu fassen, ganz gleich, auf welche Weise diese Summen erworben werden, und wenn eine solche Steuer progressiv gestaltet würde,

so ließen sich erhebliche Summen daraus aufbringen.

Mit Amerika bekommen wir aller Voraussicht nach allerlei Zoll-Schwierigkeiten zu bestehen, wir müssen uns darauf einrichten, daß uns von einer ganzen Reihe von Industrieprodukten das Absatzgebiet nach Amerika verloren geht. Ein namhafter Rückgang der deutschen Export-Industrie muß sich mit Naturnotwendigkeit fühlbar machen bei der Entziehung der direkten sowohl, wie der indirekten Steuern. Man kann prinzipiell auf dem Standpunkt stehen, daß die Grundlage unseres ganzen wirtschaftlichen und somit auch staatlichen Lebens die Landwirtschaft ist und für diese mit allem Nachdruck eintreten, und es doch tief bedauern, wenn die deutsche Industrie schweren Schaden leidet.

Augenblicklich ist die Lage so, daß das Geschäft- und Erwerbsleben in Deutschland darnieder liegt, daß die Bau- und die Tabak-Industrie Arbeiter entlassen müssen und daß sich die öffentlichen Ausgaben noch immer steigern. Die Reichstags- resp. Landtags-Wahl-Deputierte der letzten drei Monate sprechen eine sehr eindringliche Sprache und lassen wenig Gutes für die nächsten Reichstags-Wahlen.

Eine durchgreifende Besserung des gewerblichen Lebens wird dringend zu wünschen, sowohl im Interesse der gewerblichen Bevölkerung, wie auch unserer Staatskassen, denn wenn das Erwerbsleben darnieder liegt, gehen die Einnahmen der Steuern von selbst zurück. Am ernstlichsten sind die Steuer-Verhältnisse noch immer, soweit es sich um spezifisch preußische Steuern handelt; die Kommunalsteuern wachsen hingegen ebenso wie die Reichsteuern, in einem Maße an, die bedenklich machen kann.

Reichstagsabgeordneter Böhme an Liebermann von Sonnenberg.

Wie bereits mitgeteilt, hat der Gesamtverband der Deutsch-sozialen Partei in seiner Sitzung in Eisenach den Reichstagsabgeordneten Dr. Böhme aufgefordert, nachdem er aus der Deutsch-sozialen Partei ausgeschieden sei, als Konsequenz dieses Schrittes sein Reichstagsmandat für den Wahlkreis Warburg-Riedelstein-Frankenberg niederzulegen. Abgeordneter Dr. Böhme hat diese Aufforderung in einem offenen Briefe an Liebermann von Sonnenberg, den Vorsitzenden der deutsch-sozialen Partei, beantwortet. Er erklärt darin zunächst, daß er sich den Wahlkreis in eigener Wahlarbeit ohne nennenswerte Unterstützung der Partei erworben habe und daß es von einer methodischen Auffassung zeugt, wenn die Deutsch-sozialen Partei glaube, mit einer derartigen Aufforderung irgend welchen Erfolg zu erzielen. Dr. Böhme fügt dann fort:

„Ihre Resolution aber bedeutet noch etwas anderes. Sie bedeutet eine Stellungnahme gegen den Deutschen Bauernbund, dessen Geschäftsführer zu sein ich jetzt die Ehre habe. Als ich den an mich gerichteten Aufforderungen, bei dieser Organisation mitzuarbeiten, folgte, habe ich das nicht leichten Herzens getan, sondern nach ernsten und sorgfältigen Erwägungen und nach Rücksprache mit Männern, die außerhalb des politischen Lebens stehen, deren Lebensarbeit aber ein Beweiskraft dafür ist, daß sie es jederzeit treu und ehrlich mit dem deutschen Bauernstande gemeint haben. Die Resolution ist nicht getan worden, um eine Ersplitterung in die deutsche Landwirtschaft

hineinzubringen, sondern um im Gegenteil die deutsche Landwirtschaft davon zu bewahren, daß die Erbitterung, die in den weitesten Volksteilen gegen den Bund der Bauern entstanden ist, am letzten Ende nicht auch der deutschen Landwirtschaft als solcher zum Schaden gereicht. Ich habe ferner dabei lediglich so gehandelt, wie ich es für die Pflicht eines freien und unabhängigen Politikers erachte, der nicht gewonnen ist, sich dem Terrorismus demagogischer Agitation zu beugen. Sie haben, wie die übrigen deutsch-sozialen Kollegen, das Verhalten des Bundes der Landwirte genau so auf das schärfste verurteilt, wie ich. Sie persönlich habe Urteile über den Bund, seine Führer und seine Presse gefällt, gegen die alles das, was ich in dem Organ des Deutschen Bauernbundes über den Bund geschrieben habe, als milde Kritik zu bezeichnen ist.“

Deutsch-amerikanischer Zolltarif.

Aus Koburg, wo eine graphische Kunstausstellung in Skulptur geraten ist — nominell sind die **Ultra (Werkstände)** größer als die **Paifoa** — wird berichtet: „Die Postfabrikation, die ihre Hauptabnehmer in Amerika hatte, ist infolge des amerikanischen Zolltarifs vollständig brach gelegt worden.“

Eine Revolutionsnacht.

* Paris, 14. Okt.

Alle Schreden einer Revolutionsnacht sind gestern von den vereinigten Insurrektanten mit Unterstützung des Reichsorgans über Paris verhängt worden, und zwar unter dem Vorwand, daß am Vormittag im fernem Spanien ein Revolutionär erschossen wurde. Dieser Revolutionär, so sagt man, war ungeschuldig, ihm war keine gesetzwidrige Handlung nachgewiesen, sein einziges Verbrechen war seine schlaflose Hinlage an die Spitze der Volksaufkürung, er fiel dem Haß der Reaktion und der Inquisition zum Opfer. Das mag sein und allem Ansehen nach ist es so. Aber wenn die Bourgeoisregierung in Spanien sich wirklich durch solche Schandtaten mehrte, so trifft das Verhängnis sie allein. Die Reaktionen aller Länder sind daran unbetätigt, und die Staatsmänner hier in Paris können dafür eben so wenig verantwortlich gemacht werden wie ihre Kollegen in Berlin, London oder anderswärts. Warum also haben die Pariser Revolutionäre hier gestern abend eine förmliche Emute organisiert? Offenbar weil sie das Bedürfnis nach Umordnung und Wiederherstellung haben und weil ihnen zur Verwirklichung derselben jeder Vorwand willkommen ist. Die letzten und äußersten Ausschreitungen sind ohne Zweifel von unsern Republikanern verübt worden, von gewerkschaftlichen Banditen, die nie saßen, wo ein Krampf losbricht, oder die Urheber des ganzen Unfugs sind jene Abgeordneten der parlamentarischen Linken, die schon am frühen Nachmittag, unmittelbar nach Eintreffen der funktionellen Depeschen aus Barcelona, die Besetzung ausgaben: „Auf, zum Sturm gegen die spanische Post!“

Der Sozialistenhüuptling Jaurès, der Antimilitarist Hervé und der Kommunistenführer Bailan sind die verantwortlichen Verursacher dieser Kundgebung. Die beiden Ernannten ließen gestern an 4 Uhr nachmittags gedruckte Aufrufe an das Pariser Volk auf der Straße und namentlich in den Arbeiterorten verteilen, der Dritte stellte sich abends, mit seiner Deputiertenkörperne

gärten, an die Spitze der Tausende, die sich mit bemerkenswerter Pünktlichkeit an dem ihnen bezeichneten Versammlungspunkt, auf dem Glad-Platz eingefunden hatten. Unter Conferenzpräsident Brand, der diese alten Fratzenkammeraden schon zu müssen glaubte, beurteilte ihr Vorgehen mit erstaunlicher Nachsicht, als er einem Mitarbeiter des „Journal“ sagte, man müsse zwischen dieser politischen Demonstration und den später verübten Pöbelgezeiten unterscheiden. Herr Brand gefiel sich sehr in derartigen Unterscheidungen, mit denen er von Tugend zu Tugend immer die Hauptschuldigen weiß zu brennen suchte. Er hat Unrecht, denn ohne den vollständig zwecklosen und geistlosigen Sturmmarß gegen die spanische Bottschaft hätte der Pöbel keine Gelegenheit gefunden, seinen verbrecherischen Instinkten Luft zu machen. Die Bottschaft mußte natürlich geschickt werden, und da die ihr drohende Gefahr sechs Stunden im voraus öffentlich angekündigt war, so hatte die Sicherheitsbehörde ausreichend Zeit gehabt, Verteilungsmaßnahmen zu treffen.

Der Polizeipräsident Lepine, von einem ganzen Stab höherer Beamten umgeben, besand sich vor der Front seiner Stabsergebenen und betrittenen Gardisten auf dem Boulevard de Courcelles, als zwischen 9 und 10 Uhr abends die tobende Menge unter dem Klang des Anarchistenhymnus vielstimmig auf dem Boulevard de Clichy her gegen das Bottschaftshotel heranzog. Es kam sofort zu gewaltigem Zusammenstoß, da die Sturmkolonnen, aller gütlichen Mahnungen spottend, die Pöbelkette der Polizisten zu sprengen versuchten. Was man seit Menschengedenken nicht erlebt hatte: diese Menge ließ sich nicht einschüchtern, sie mochte vor der Polizei nicht weichen, sie wälzte sich wie eine Meereseiswoge vorwärts und aus ihrer Mitte fielen vom ersten Augenblick an die Revolverkugeln wie das Feuer einer gesulchten Truppe. Einer der Demonstranten kämpfte sich sogar mit Faustschlägen durch seine Kameraden hindurch, bis in die vorderste Reihe und schoß dann aus unmittelbarer Nähe auf den greifen Präsidenten Lepine.

Er verschlehte sein Ziel, traf dafür aber einen hinter dem Rücken haltenden Agenten, der die Kugel mitten in die Stirn erhielt und mit einem Ausrufer zum Fahrrad kam. Namentlich entwickelte sich ein wildes Handgemisch, in welchem die Polizei schließlich Siegerin blieb, das sich aber von Viertelstunde zu Viertelstunde sowohl auf dem Boulevard de Courcelles wie in den umliegenden Straßen erneuerte.

Am schlimmsten ging es um Mitternacht am Boulevard de Clichy her. Dort waren, wie es scheint, wenige politische Demonstranten, aber um so mehr Wapen und Zuhälter verarmelt, die ihre Wut an wehrlosen Passanten, sowie an jederlei öfferlichem oder privatem Eigentum ausließen. Dieses Gefindel riß die jungen Mädchen und deren Schutzgötter um, stürzte die Randalierer, zündete das ausströmende Gas an, zerstückte die Kutschbänke, brach das Schienengestänge der Tramobwagen auf, hielt die vorbeifahrenden Motorwagen auf und steckte sie in Brand und Lunte schließlich aus allen bei dieser Verhörung übrig bleibenden Trümmerstücken eine Barrikade, bei deren Erstürmung ein Polizeioffizier mit einem Ziegelstein am Kopf getroffen und lebensgefährlich verwundet wurde.

Zwischen hegte die Sicherheitsbehörde auch für die Ruhe im Zentrum der Stadt lebhaften Besorgnis. Auf dem Hauptboulevard, insbesondere in der Umgebung des Opernplatzes, staute sich eine zahllose Menschenmenge, deren Aufregung zusehends wuchs und die vielleicht nur deshalb zu keiner großen Gewalttat schritt, weil sie sozusagen gar keine bewaffneten Ordnungshüter vor sich sah. Die Entrüstung gegen die spanische Regierung ist hier in Paris ebenso heftig wie allgemein. Die revolutionären Arbeiterverbände haben bereits an alle französischen Häfen die Parole ausgegeben, den spanischen Seehandel zu boykottieren, keine Waren für Spanien mehr zu verkaufen, keine aus Spanien kommende Ladung zu löschen. Unzweifelhaft wird diese Stellungnahme der Inkongruenten Parteien auf die Politik der Regierung und sogar auf das französisch-spanische Einverständnis bezüglich der Aufstellung Waroloffs zurückzuführen. Was den König Alfonso XIII. anbetrifft, so wird er sich in Tage und Tag nicht mehr hier in Paris zeigen dürfen und wohl auch seine beliebtesten Automobilfahrten nach Biarritz und Bordeaux einstellen müssen.

Am 15. Okt. Neue Kundgebungen zugunsten Ferrers haben gestern hier und in anderen Städten stattgefunden. In der Haupt-

stadt durchzogen die Kundgeber die Straßen und schlugen die Fenstergehäusen ein. Nebenbei erstere gestaltete sich die Lage in Florenz und Mailand. In Florenz durchzogen 15 000 Kundgeber die Straßen und erzwangen gewaltsam die Schließung der Läden. In einer Versammlung wurde der Boykott der spanischen Waren empfohlen und beschlossen, vor das spanische Konsulat zu ziehen. Zwei Schwadronen Kavallerie versuchten die Menge zurückzuhalten; diese zog sich auch augenblicklich zurück. Plötzlich sah man die Pferde der Kavallerie fliehen. Die Demonstranten hatten Drähte über die Straße gezogen und fielen nun über die aus den Säulen geschleuderten: Solbaten her. Ein Kavallerieoffizier und drei Gendarmen wurden schwer, zehn leicht verletzt. Vier Pferde wurden getötet.

Am 15. Okt. Von Mittag ab wurde hier gestern überall die Arbeit niedergelegt. Alle Geschäfte schlossen ihre Läden. Straßenbahnen und Droschken verkehrten nicht. Auf der Piazza Colonna sammelte sich ein Haufen Demonstranten, der jedoch die Straßen durchzog und sich vor das spanische Konsulat auf der Piazza Popolinaris begab, wo er die Fenstergehäusen mit Steinen bombardierte. Die Täter wurden von Carabinieri vertrieben.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

• Berlin, 15. Okt. (Sonntagsr.) Se. Maj. der Kaiser ist heute vormittag um 11 1/2 Uhr aus Hubertusstock im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen.

• Köln, 14. Okt. Infolge der neuen Steuern hat der Schmuggel an der holländischen Grenze, besonders in Tabak und Kaffee, derart überhandgenommen, daß die Zahl der Zollbeamten seit einiger Zeit erheblich verhäkrt wurde. Diese Verstärkungen haben so wenig wie besondere neue Instruktionen, eine Zunahme des Schmuggels verhindern können, so daß sich die preußische Regierung veranlaßt sieht, 150 neue Zollämter an der holländischen Grenze zu errichten.

Wir werden um Aufnahme nachstehender Mitteilung ersucht: „Durch die Presse ging vor einiger Zeit die Notiz, der Bund der Landwirte habe den „Bund der Handwerker“ in Nord- und Ostdeutschland für seine Zwecke der Reichsfinanzreform benuzt. Der Vorstand des Bundes der Handwerker hat die Angelegenheit untersucht und festgestellt, daß auch nicht eine einzige Wahlrechtsabteilung Beschlüsse gefaßt oder Schritte unternommen hat, die die Note No. 12 rechtfertigen und begehrt daher dieselbe als eine dreiste Fälschung. Der Bund der Handwerker hat von vornherein sich für die Erbschafts- bzw. Erbanfallsteuer erklärt und kann somit gar nicht im gegenwärtigen Sinne tätig sein. Diese unwahre Behauptung ist lediglich im Geiz des Bundes der Handwerker in die Presse gebracht, um denselben hierdurch wieder einmal bei seinen Mitgliebrern zu verhäkrtigen.“

Locales.

• Merseburg, 16. Oktober.

• Verleihen. Seine Majestät der König haben dem Stadtrat Cichon hierüber den Charakter als Kommerzienrat Alexander No. 1 zu verleihen geruht. Das Allerhöchstnützige Patent ist dem Verleihen heute in seiner Wohnung durch den Herrn Regierungs-Präsidenten von Giesenhart-Kotke im Beisein des Herrn Landrats Grafen d'Haubonville und des Herrn Bürgermeisters No. 10 in feierlicher Weise ausgehändig worden.

• Bahn Merseburg-Leipzig. Die „S. B.“ schreibt: Die schon seit Jahren geplante Bahn Merseburg-Leipzig scheint nun endlich zur Wirklichkeit zu werden. Wie verlautet, soll schon im nächsten Jahre mit dem Bau derselben begonnen werden. Die Bahn ist für die im Wallendorf liegenden Ortschaften von größtem Wert. Von ganz besonderem Nutzen wird sie für die in Aussicht stehende Kohlen-Industrie sein. Zwischen Wallendorf und Kitzdorf soll ein Bahnstrecke errichtet werden. Der Bau der Bahn ist schon so oft als bevorstehend gemeldet worden, daß man allen heutzutage Nachrichten skeptisch gegenüber steht, so wünschenswert der Bau an sich ist. (Die Red.)

• Die Bewirtschaftung der „Funktensburg“ ist in die Hände des Herrn Villenow (früher im „Tivoli“) übergegangen. Wir verweisen empfehlend auf die bezügliche Anzeige in der vorliegenden Nummer des Blts.

• Pianola-Konzert. Am Abend veranstaltete die Firma B. Döll (Halle a. S.) ein Pianola-Konzert im Saale von Müllers

Hotel. Es ist merkwürdig, wenn's nicht kostet, dann kommen die lieben Merseburger nicht, wird aber Eintrittsgeld erhoben, dann kommen sie erst recht nicht. Und sie haben gefahren wirklich etwas verärgert, die nicht da waren. Vielleicht wollten sie sich nichts von einer „Maschine“ vorspielen lassen. Nun, da könnten sie beruhigt sein, es ist gerade der Vorzug des Pianolas, daß es erwidert, jedes Musikstück nach eigenem Empfinden zum Vortrag zu bringen. Etwas Maschinenmäßiges ist dabei nicht zu bemerken. Im Gegenteil, der Apparat gestattet nicht nur die Wiedergabe jedes Musikstücks, vom leichtesten bis zum schwierigsten, in einer Vollendung, wie man sie selten zu hören bekommt, sondern er ist auch zur Begleitung vorzüglich geeignet, da er jede Anpassung im Tempo und der Dynamik ermöglicht. Die von Herrn Arthur Schlegel aus Berlin meisterhaft vorgetragenen Stücke ernteten reichen Beifall. Ueber Einzelheiten in der Auffassung bezw. der Vortragweise kann man ja anderer Meinung sein. Darüber zu rechten, ist hier nicht der Ort. Aber es steht fest, daß Herr Schlegel die Stücke mit Hilfe des Apparates künstlerisch vollendet herausbrachte. Es ist ein Genuß, diese Laute zu hören, so rein und ergöt, so perkussionsgleich, wie man sie von Menschenhand kaum zu hören bekommt. Und einen Vorteil hat der Apparat zweifellos, er bringt keinen falschen Ton und läßt keine Noten unter der Klavier fallen. Wie distinkt und annehmend der Apparat ist, zeigte am besten die Begleitung der Gefänge, die zum Teil nicht geringe Schwierigkeiten bot. Kurzum, das Pianola ist allen, die sich leisten können, auf das wärmste zu empfehlen. — Die Konzerttänzerin, Fräulein Martha W. — in aus Berlin, eine äußerst sympathische Erscheinung, erntete wohlverdienten Beifall. Man hört es ja der Stimme an, daß sie mehr für die Bühne als für den Konzertsaal bestimmt ist. Das Organ hat aber — ein enormer Umfang — eine so angenehme tiefe Färbung, daß es auch in den feinen, tiefen Stimmen Wiederspiegeln in Klang und Wohlklang voll zur Geltung kommt. Es liegt etwas wie verhaltene Leidenschaft darin. Diese kann in Schumanns „Widmung“ hinreichend zum Ausdruck. Wir hoffen, Fräulein W. wird recht bald einmal wieder bei uns zu sehen.

Luftschifffahrt.

• Paris, 15. Okt. Der Kommandant der Bluteau-Schule der Pariser Luftschiffahrt, Richet, der hervorragende Schüler des Hauptmanns Ferber, stürzte heute morgen in Juvisy, nachdem er mit seinem besten Flugzeug mehrfach die Bahn umkreist hatte, auf dem Meer ab. Er trug schwere Wunden an Stirn und Hand, das rechte Bein ist gebrochen. Ueber den Grad der inneren Verletzungen werden sich die Ärzte erst im Laufe des Nachmittags aussprechen.

Anlagen gegen Dr. Cool.

• Merseburg, 15. Okt. Der Führer des „Völkchen“, der Cool bei der Besichtigung des Dr. Cool in Merseburg im Jahre 1906 begleitete, legte ein schriftliches Zeugnis ab und bekräftigte eidl, der höchste von Cool damals erreichte Punkt sei noch mindestens vierzig Meilen vom Gipfel entfernt gewesen. Cool, der behauptet, die Spitze des Berges erreichte zu haben, ist überaus stolz auf eine Höhe von 10,900 Fuß gekommen. Cool behauptet ferner, Cool habe ihn veranlaßt, einen Teil des Zagebuches der Expedition unzufolge zu geben, um es Cool zu bringen. Die Photographie, die in Cool's Buch, „Gipfel des Mount McKinley“ beiteilt ist, sei in einer Höhe von 7000 Fuß aufgenommen. Andere Illustrationen und Ereignisse seien ebenfalls den Tatsachen nicht entsprechend. Der Photograph Cool, Müller, bekräftigte diese Aussagen ebenfalls unter seinem Eide. — Cool äußerte sich über die Aussagen des Cool sehr erstaunt und erklärte, dazu eilt Stellung nehmen zu können, wenn er wisse, unter welchen Umständen dieses Zeugnis abgelegt worden sei. Wenn man eine Expedition nach dem Mount McKinley entstele, werde man auf dessen Gipfel die von ihm hinterlegten Aufzeichnungen finden.

kleines Feuilleton.

• Gräfin Strachwitz in Dresden. Aus Dresden schreibt man dem „Festl. Gen.-Anz.“: Um die stolze Burg, die auf den Höhenbergen in Dresdens Nähe weit ins Weichner Land hinausschauet, da ging im vorigen Jahre um die Ostertzeit ein gar vornehmer, geheimnisvoller Name. Die Gräfin des Schlosses, deren Willensart eine feinsinnigste Ironie schmückte, war eine lippige brünette Schönheit, die überall, wo sie erschien, berechtigtes Aufsehen erregte. Niemand ahnte, was für ein romanhaftes, wechsellöbliches Leben hinter der Dame lag, man gedächte ihr bereitwilligst Kredit, die Gemeinderätebenen bewilligten gern die Ausfübrung der Aufträge, freute man sich doch, daß endlich auf dem seit Jahren vereinsamten Schlosse frisches Leben zu puffieren beginnen sollte. Als man aber nach Monaten auf die

Beziehung der Rechnungen vergeblich wartete, als sogar der Fiskus des Berges oftmals auf dem Wege die Wüste machte und schließlich auf dem Mann in den Nebelmarken auf dem Schlosse eintraf, so erging man sich in allerhand Vermutungen. Die Dame sollte vielleicht große Verluste erlitten haben, eine andere Seite behauptete, der selbe Herr St. mache keine Anwerbungen mehr. Die Gräfin empfing oftmals Herrengesellschaft, die in Automobilen eintraf, und das waren für das Schlosspersonal, welches aus einer Hofe einem Gärtner und Diener bestand, jedesmal einkunftsreiche Tage. Nach etwa einem halben Jahre fröhlichen Lebens auf sonniiger Bergeshöhe — in diesen Tagen des Oktobers läßt es sich gerade — da zog die schöne Gräfin von dannen, zahlreiche Gläubiger hatten das Leere nachgesehen. — Die Schlossherrin war die Gräfin Strachwitz, die „Wartgräfin“, wie sie genannt wurde, vormals Frau Schneidmeyer-Paustion, geborene Autosus.

• Der Nekrologiertritt Juppelins. Das „S. Z.“ erhält folgende Mitteilung: „Es dürfte von Interesse sein, daß auf der Tagung der Postagenten, die am Sonntag in Leipzig stattfand, auch ein Vertreter aus Südburgenland anwesend war, der als Soldat am 24. Juli 1870 den bekannnten Nekrologiertritt Juppelins mitgemacht hat. Der Veteran — Postagent Carl Jilly aus Söllingen bei Karlsruhe in Baden — schilderte den bekannnten Mann auf Wunsch der Versammlung im unterhaltenden Teil der Sitzung mit bezaubernden Worten. Er führte in seinem recht schwäbischen Dialekt bezaubernd aus, wie er unter Graf Juppelins Führung, der mit seinen Leibtruppen von Hagenbach (Baden) aufbrach, die feindlichen Vorposten durchdringt und mit gegozemem Säbel durch die Lauterburger Zugbrücke über den Wartplatz des von französischen Truppen besetzten Städtchens dahinschweifend ins Elßig hinein. Mit Spannung folgten die alten Soldaten dem Erzähler, der weiter berichtete, wie er im vergangenen Jahre „seinen Grafen“ wegen des Luftschiffes befehligt habe und um ihm in alter Kameradschaft mit den Worten: „Das bist Du ja, mein Jilly!“ begrüßt und an die Brust geschloßt worden sei. Der Graf habe ihm dabei alles erzählt, dabei sei „sei Schloß, sei Hofmann bei ein Waise gewöhnt“, sondern wie ein alter Kriegskamerad, wie ein echter deutscher Weichler“ habe er dem ehemaligen Mitkämpfer und Kriegsgenossen „sei Weichler!“ geantwortet. Allgemeine Beifall folgte den Worten des Veteranen, die gleichzeitig zu einer Jubiläumsgabe für den beliebten Luftschiff-Graben wurden.“

• Der Selbstmord des Hauptmanns Hildebrand in Hannover, über den wir kürzlich berichteten, scheint seinen Grund doch darin zu finden, daß den Verstorbenen seit jenem unglücklichen Duell in Jasterburg, bei dem er den Oberleutnant Blaschewitz kurz vor dessen Hochzeit erschloß, Griefenbesisse quälten. Hildebrand hatte damals angefangen der ganzen Schläge vorbeschrieben wollen und seinen Gegner ohne Rücksicht getroffen. Jedenfalls hat der Offizier den schlimmen Ausgang des Duells tief empfunden, und es war schon vor mehreren Jahren, als er in Werden in Garnison stand, so schweremühtig und menschengleich geworden, daß seine Freunde in ihn drangen, sich der Welt zu lösen. Schließlich hat ihn die Erinnerung an den Tod des Lt. Blaschewitz, wo er selbst vor seiner Hochzeit stand, in momentaner Griefenbesirzung in den Tod getrieben.

Kasseler Hafer-Kakao

wird bei Blutarmut und Bleichsucht als Kräftigungsmittel besonders erfolgreich empfohlen. — Nur echt in blauen Kartons für 1 M., niemals lose.

Neue Seidenstoffe
glatt u. gemustert in schwarz, weiss u. allen Farben für Braut-, Gesellschafts- und Strassonkleider.
Hervorragende Auswahl
zu besonders billigen Preisen.
Es kommen nur erstklassige, solide Fabrikate zum Verkauf.
Brummer & Benjamin
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 22/23.
Hierzu eine Beilage.

Aufsehen erregendes Angebot!

Nur 8 Tage!

Verkauf von halbfertigen

Original Schweizer-Blusen

in Wolle und Satin von 3.50 Mk. an.

Carl Stürzebecher, Burgstr. 24.

Man mache von dieser Offerter Gebrauch!

Nie wiederkehrende Gelegenheit!



Schuhwaren für Herbst u. Winter

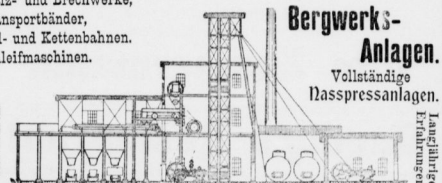
in nur besten Qualitäten. Mache besonders auf meine ...

Maß- u. und Reparaturen werden gut und sauber ausgeführt. Morik Gebhardt, Hofmarkt Nr. 5.

Pl. Wirker, Maschinenfabrik, Meuselwitz S. A. 42

Fördermaschinen, Förderkörbe und Hunte, Fördergerüste, Walz- und Brechwerke, Transportbänder, Seil- und Kettenbahnen, Schloßmaschinen.

Beste Referenzen



Förder-Anlagen. Kohlensortierwerke. Vorladeeinrichtungen.

Jedermann weiss schon heute,

daß es bei uns in eigener Werkstatt selbstgefertigte

Möbel-Ausstattungen,

keine solche geschickte, billige, zweitklassige Ware gibt.

Neue, hervorragend schöne Muster

in modernen

Wohnzimmer-, Schlafzimmers- und

Küchen-Einrichtungen,

nur beste Arbeit, finden Sie nach wie vor stets noch bei

Gebr. Kroppenstädt,

Möbelfabrik,

Halle a. S., Gr. Märkerstraße 4.

(2284)

Arnold Obersky, Kath. Vieweg, Korsettfabrik,

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 81.

Telefon 3462.

Meine orthopädischen Korsetts zur Ausgleichung hoher Schultern und Hüften ohne Polsterung für Damen und Herren sind die vollkommensten auf dem Gebiete der plastischen Orthopädie.



Geradehalter

in verschiedener Ausführung

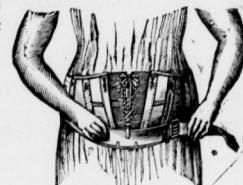
und grosser Auswahl

halte stets am Lager von 4,00 Mk. an.

Leibbinden nach ärztlicher Vorschrift in reicher Auswahl.

Reform-, Sport- und Gesundheits-Korsetts

in reichster Auswahl von 1,75 Mk. an.



Lampen

aller Art in enormer Auswahl. Die Preise sind unerreicht billig.

„Aida“ Petroleumglühlichtbrenner

4,50 Mark.

Paul Ehlerl vorm. Aug. Perl.

Habe mich in

Leipzig, Goethestr. 1 (a. Augustusplatz)

als

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten

niedergelassen.

Dr. med. Brandt.

Arzt der Ortskrankenkasse und sämtlicher Kassen mit freier Arztwahl.

Persil

Das vollkommenste selbsttätige Waschmittel von unerreicher Wirkung. Pakete à 25 u. 65 Pf. Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Johannisbad

Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenleiden.

Gute Heilerfolge durch

Moorbäder, Russ-ir.-röm. Bäder, Heißluft-, Schwitz- und Kurbäder, Massagen, Verfrachtungen, Douchen etc.

Neu und modern eingerichtet, mäßige Preise, sachmännische staatl. geprüfte Bedienung.

Bassenge, Johannisstrasse 10.

Hugo Lichtenfeld

Bau- u. Möbelschlerei Rosenthal 20

empfiehlt sich zur Aufstellung aller in das Bau- und Möbelschlagenden Arbeiten. Prompte Bedienung, billige Preise.

Großes Lager fertiger Särge.

Schneitz-, Büsten-Kremler. Park- und Jagdwagen in vornehmer Equipierung stellt Goldener Löwe, Otto Obenauf, Tel. Nr. 298.

Vergl. halte zwei flotte Reitserde für Interessenten zur Verfügung bereit.

Seminar-Postkarten

M. C. Schultze.

Werde zum Schlachten kauf jederzeit und zahlt höchste Preise R. Thurm, Halle a. S.

Inh. Johannes Thurm, Marktstr. 79. — Telefon 518.

Untertailen (gestrichelt, Teilot, Batist).

Große Auswahl. H. Schnee Nachf., Halle a. S., Gr. Steinstraße 84. (298)

Wahre Wunderkinder

erzielt man mit

Carl Koch's, Nährzwieback

denn derselbe ist sehr wohl-schmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau, verhindert die Kinderkrankheiten

als Rachitis, Skrophulose etc., da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint. Zu haben in Düten u. Paketen à 10, 20 30 u. 60 Pf. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. (644)

Advertisement for 'Schönste Plättwäsche' (Best Dishcloth) featuring a target logo and text: 'erzielt man sicher mit Brillant-Glanzstärke von Fritz Schulz jun. AG Leipzig in roten Paketen mit Schutzm., Globus' überall vorrätig.

Stadttheater in Halle.

Sonntag, 17. Oktober, nachm. 3 Uhr, Vorstellung zu Klein. Preis: Egmont. — Abends 7 1/2 Uhr (unter preislicher Leitung des Komponisten): Förster-Christi. — Montag, 18. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Moral.

Zur Herbstpflanzung

empfiehlt die Baumzucht von C. Patzsch in Zweimen bei Bism. u. ihre reichen Bestände an starken Apfel-, Birnen-, Kirschen, Pflaumen, Aprikosen in Buch, halb- u. hochstamm. Sorten, edel u. blutausreich.

Der beste Dünger

für die Winterjaaten

in Peru Guano

er macht die Ackerkrume mild und warm und hat sich seit 40 Jahren vorzüglich bewährt. (1665)

Für den Schulanfang

Mädchen-Kleidern,
Mädchen-Turnkleidern,
Mädchen-Reform-Turn-Hosen,
Mädchen-Blusen, -Röcke, -Schürzen,
-Strümpfe, -Handschuhe, -Tricots,
Wäsche aller Art.
Mädchen-Hauben und -Mützen.

empfehle in sehr grosser Auswahl Neuheiten in
Knaben-Anzüge jeder Art von **2.50** an.
Knaben-Anzüge in echt Kieler Form,
Knaben-Hosen, -Joppen, -Blusen,
Knaben-Tricots, -Sweaters,
-Strümpfe, -Lavalliers,
-Wäsche aller Art,
Knaben-Hüte und Mützen.

Gelegenheitskauf: Ein grosser Posten blauer Cheviot-Blusen-Kleider für grössere Mädchen passend, statt M. 15—30 jetzt à M. **8.- 12.- 15.-**

Unter Preis: Ein grosser Posten Cheviot- und Buxkin-Reste zur Selbstanfertigung für Knaben-Garderobe.

Alleinverkauf der weltberühmten, echten Bleyle-Knaben-Anzüge, -Sport-, -Turn-Reform-Beinkleider.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

58 Telefon 58.

11 Entenplan 11.

Funkenburg.

Neue Bewirtschaffung. Neue Bewirtschaffung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend gestatte mir hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage das wohlbekannte Vergnügungslokal

„Funkenburg“

übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, den mich besuchenden Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten und den guten Ruf des früher so renommierten Lokales in vollem Masse wieder herzustellen.

In Küche und Keller biete das Beste.

Ich bitte um gütigen Zuspruch

I. V.:

Albert Lilienweiss

früher Buffetier im **Livoli**.

Wir machen hierdurch bekannt, dass wir für täglich verfügbare Bareinlagen vom **15. Oktober cr. ab** wegen des erhöhten Discontsatzes der Reichsbank

4%

vergüten.

Magdeburger Privat-Bank
Zweigniederlassung Merseburg.

Theater

„Weisse Wand“
Merseburg.

Tägliche Vorstellungen.

- Programm:
- Der Herr Kapellmeister. Hum.
 - Riffia auf der Schönheits-Konkurrenz. Hum.
 - Bergweihungs = Kampf zwischen Farmern und Wolf = teitern. Gross & Drama.
 - Adressenverwechslung. R.
 - Ausbooten bei hoher See. Natur.
 - Statistenliebe. Th.-Drama.
 - Der Hund von Rom. Faragis. Kom.-Fest.
 - Die beiden Wel. Hochf.
 - Geh, mach dein Fenster auf. Sprechbild.

Kaffeehaus Weischan.

Sonntag, den 17. und Montag den 18. Oktober

Kirmes.

Von nachm. 3 und abds. 8 Uhr an

Kirmesball,

wozu freundlich einladet

Karl Steintelder.

Für Speisen und Getränke ist bestens georgt.

Gasthaus Weischan.

Sonntag, den 17. und Montag den 18. Oktober

Kirmes.

Von nachmittags 3 Uhr ab

Ballmusik,

wozu freundlich einladet

P. Schmidt.

Musik Merseburger Stadtkapelle.

Tanzunterricht.

Mein Unterricht für die

Abendabteilung beginnt

Donnerstag, den 28. Oktober,

für Damen 6½, und für Herren

8 Uhr abends in „Müllers Hotel“.

Gsch. Anmeldungen nimmt Herr

Olme, Brühl 20, für mich entgegen.

O. Hölzer,

Lehrer der Tanzkunst.

Königl. Lehrer-Seminar.

Die Bewohner des Weltens der

Stadt bitte ich, aus Anlaß der Ein-

weihung des Neubaus am 28. Ok-

tober fliegen zu wollen.

Der Agl. Seminardirektor.

Dr. Siefe.

Telefon 238. Sächsischer Hof. Telefon 288.

Bestreuerntiertes Verkehrslokal Merseburg's
empfehle seinen großen schattigen Garten, geschützte Colonnaden,
Asphalt-Kegelbahn (einige im Osten Merseburgs) sowie
gemüthlichen Restaurationsräume zur gest. Benützung
Speisen und Getränke in bester Güte — Ausspannung etc.
zu g. fl. Besuch ladet ein

Emil Koch.

Müllers Hotel.

Heute und folgende Tage
Ausschank von süßem Most
garantiert reiner Traubensaft.

Teichmann's Hotel & Café

Ammendorf.

Angenehmes Verkehrslokal.

C. Bauers Pilsener — Pilsener Kaiserquell — Spatenbräu.

Otto Zimmermann.

Gaudig's Restaurant

Ammendorf. Inb.: Karl Heinrich Ammendorf

empfiehlt seine

geräumigen Lokalitäten, grossen schattigen

Garten, sowie Parkett-Tanzsaal. Speisen und Getränke

wie bekannt in bester Güte.

Kegelbahn zur freien Benützung.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Karl Heinrich.

Ammendorf.

Gasthof Goldner Adler.

Tel. 39. Def.: Karl Landmann. Tel. 39.

empfiehlt seine gemüthlichen Restaurations-Räume, Colonnaden,

grossen Konzertgarten und Saal zur gest. Benützung.

Sämtliche Speisen der Saison entsprechend. ff. Biere u. Weine,

Eigenes Fuhrwerk. Bäder im Hause. (1712)



Merseburger Landwehr-Berein.

Die diesjährige IV. Quartalversammlung

findet Sonntag, den 17. Oktober, nachm.

4 Uhr im „Livoli“ statt.

Das Direktorium.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Magdeburger Privat-Bank Zweigabteilung Merseburg.

In der gestrigen Generalversammlung wurde die Uebernahme des Dresdener Bankvereins und hierzu die Kapitalerhöhung auf M. 50.000.000. — sowie die Aenderung der Statuten in

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft

einstimmig genehmigt. Direktor Schulze bezeichnete diese Transaktion als bedeutendste seit dem 52 jährigen Bestehen der Privat-Bank. Durch entsprechende Vorbereitung erfordert die Transaktion in nur die Ausgabe von M. 14.000.000. — neuer Aktien zu 115%. Hierbei ist für die Mitteldeutsche Privat-Bank ein Zuschuss von M. 3.500.000. —, hierzu treten die Reserven des Dresdener Bankvereins mit M. 3.300.000. —. Von dem Gesamtzuschuss erfordern die Stempel M. 900.000. —, gefällige Reserven M. 1.400.000. —, ferner M. 1.000.000. —. Es verbleibt für die Mitteldeutsche Privat-Bank eine stille Reserve von M. 3.000.000. — außer der gefälligen Reserve von M. 5.000.000. — auf das Aktienkapital von M. 50.000.000. — und die Erhöhung des Unterhaltungs-fonds auf M. 500.000. —. Durch die Uebernahme des umfangreichen Geschäfts des Dresdener Bankvereins konnte die Privat-Bank, gestützt auf ihre bisherige Konzentration, ihren wirtschaftlichen Aufgaben für Mitteldeutschland sich mit Erfolg widmen zu können. Die Generalversammlung genehmigte die Tagungsordnung einstimmig. Die bisherigen Aufsichtsratsmitglieder des Dresdener Bankvereins wurden per Akklamation in den Aufsichtsrat der Privat-Bank gewählt, ferner neu gewählt der Stadtvorsteher von Köpenick, Herr von Baensch. In der Direktion wurden neu gewählt die bisherigen Direktoren des Dresdener Bankvereins Ernst und Gentner.

Die Dividende für das ablaufende Jahr ist auf 7% bei reichlichen Abschreibungen zu schätzen.

Bier-Krieg.

• Göttingen, 15. Okt. Die Bahnhofs-witte vom Eisenbahndirektionsbezirk Halle tagten Donnerstag hier. Den Hauptberatungs-punkt bildete die Bierpreis-erhöhung. Die Eisenbahndirektion hat bekanntlich verfügt, den Preis für das Bierpreis-erhöhung auf 17 Pf. zu erhöhen, ganz einzeln, als das Preispublikum über die Eisenbahnbeamten die Konsumenten sind, dafür legt die Bierpreis-erhöhung abgeholt worden sind. Bei der Eisenbahndirektion soll dagegen Protest erhoben werden.

Die letzten Tage von Messina.

27] Roman von Erich Griese. „Ich muß fort! Fort!“ ruft er in höchster Erregung. Dabei versucht er aufzustehen, um sofort kräftig wieder zurückzusinken. Auf Pias besterzte Frage, was ihn so sehr erregt, erwidert er heftig, er wisse es nicht, was mit ihm geschehen sei und wo er sich befindet — und deshalb müsse er fort! „Sogleich!“ Wergens verliert Pia, ihm das Unmöglichste seines Begehrens anzuweisen. „Wo hin, sei ihm gleichgültig. Sie überlegt. ... Soll sie Dr. Röder rufen? Dann müßte sie den Kranken aufs neue allein lassen. Und wer weiß, was inzwischen wieder passiert! ... Der Bernardo Morgano zu Dr. Röder schicken? Der alte Mann würde sich in den Straßen gar nicht zurecht finden. Was tun? Zweifelnd blickt sie auf Orlando, dessen fieberhafte Unruhe von Sekunde zu Sekunde zunimmt. Jetzt ist es ihm gelungen, sich vom Bett-rand zu erheben. Mit verwickelter Anstrengung macht er einige Schritte — schwankend zwar; aber — es geht. Voll Entzücken beobachtet Pia, wie er auf die Türe zutrifft.

Ausflucht.

• Magdeburg, 14. Okt. Begleitungs-Dr. Kupp von Böhlen und Halbach hat dem Magdeburger Verein für Ausflucht einen einmaligen Beitrag von 5000 Mark überwiesen lassen. Dem Verein ist es durch diese Stiftung ermöglicht worden, sich weiteren wissenschaftlichen Aufgaben mehr als bisher zuzuwenden.

Provinz und Umgegend.

• Raumburg, 14. Okt. Tot ausfinden wurde der seit Sonnabend verschundene Postkassierer a. D. F. Heilmann. Er hatte sich im Wolschholz erschötzt.

• Halberstadt, 14. Okt. Die Ausbildung der Unteroffiziere in wissenschaftlicher Weise wurde bis jetzt nur im Kapitulant-Unterricht gefördert. Hiermit kann jedoch der Grad von Bildung nicht erreicht werden, von dem die Unteroffiziere verlangt wird, wenn sie bessere Stellen, die der mittleren Beamten, einnehmen wollen. Die Anwärter mußten beim Bewußtsein nehmen, was ihnen aber persönliche Kosten verursacht, und außerdem mangelte es ihnen auch an der freien Zeit. Seit einiger Zeit ist im Kriegsministerium der Plan erzwungen worden, den Unterricht beim Militär für Kapitulanten in andere, bestimmte Bahnen zu lenken und außer dem Kapitulant-Unterricht auch noch den Unterricht für Militäranwärter einzuführen, d. h. für die Unteroffiziere, die die Dienstzeit bei den Offizieren haben. Mit dem Unterricht in dieser Weise wird in Halberstadt jetzt begonnen. Die verschiedenen Klassen werden von etwa je 24 Schülern besucht. Unter der Leitung des Direktors Feinmann sind 8 Lehrer von hier tätig, die den Unterricht erteilen. In den frühesten Französisch und Geographie unterrichten 5 Offiziere von den hiesigen Regimentern. Der Unterricht für Kapitulanten und Infanten ist weit gemeinschaftlich in den Kasernen des Infanterie-Regiments abgehalten.

• Magdeburg, 15. Okt. Einen entsetzlichen Tod fand der letzte Monat alte Knabe Franz Liebe. Seine Mutter wollte ihn baden und hatte ihn zu diesem Zweck auf einen Tisch gelegt, vor dem auf einem Stuhle die Badewanne stand. Da das Wasser zu heiß war, eilte die Mutter in die Küche, um kaltes Wasser zu holen. In dieser Zeit bewegte sich das kleine Kind und fiel in das heiße Wasser. Die unglückliche Mutter wurde durch das Schreien des Kindes herbeigeeilt, der am ganzen Leibe stark verbrüht war, und später seinen Verletzungen im Krankenhaus erlag.

• Giesleben, 15. Okt. Die Zahl der Ausflüchtigen auf den Schächten der Mansfelder Kupfersteigerbauenden Gewerkschaft ist heute um 107 auf 2878 zurückgegangen, die sich auf folgende Schächte verteilen: Niemandtschacht 873, Euardtschacht 302, Freilebensschacht 553, Glüchschacht 236, Paulschacht 566 und Jetteltschacht 348. Die Ausflüchtigen verhalten sich ruhig.

• Aus der Altmark, 15. Okt. Der richtige Sternickel, von dem dieser Tage die Blätter zu berichten wußten, daß er sich zwei Jahre lang unerkannt in der Altmark unter falschem Namen aufgehalten habe, ist es, wie sich inzwischen herausgestellt hat, wieder einmal nicht gewesen.

• Sommerda, 13. Okt. Der Kaiser hat zu dem Entwurfe für die Errichtung eines Dresde. Denkmals in Sommerda, dem Geburtsorte Dreyses, seinen Beifall ausgesprochen lassen und angeordnet, daß ihn der kommandierende General des 11. Armeekorps, Freiherr v. Schffer-Pabel, bei der am 20. November stattfindenden Enthüllung des Denkmals vertritt. — Gestern wurde der Grundstein zu dem Monument gelegt. (Dreys, von Hause aus Schlossergeselle, war Erfinder des Zündnadelgewehrs, des ersten Hinterladers, der in der preussischen Armee eingeführt wurde. Mit dem Zündnadelgewehr wurde dieses in den Feldzügen von 1866 und 1870/71 bewaffnet. Die Red.)

• Erfurt, 15. Oktober. Der Agent Karl Berger, der seit September hier unter der Firma „Bauhaus Magalest“ ein Darlehens-, Hypothekens- und Stellungsvermittlungsgeschäft betreibt, ist auf Anordnung des Erfurter Staatsanwalts verhaftet worden. Gegen ihn ist eine beträchtliche Anzahl von Betrugsangelegenheiten eingegangen.

Bermischtes.

• Dresden, 15. Okt. In Moritzburg bei Dresden wurde in der vergangenen Nacht ein Mordat verübt. Dort wurde in der Villa des Professors Rottler, die gleich neben dem königlichen Jagdschloß liegt, die 18 Jahre alte biblische Tochter des Schloßherrn Schröder von dem schädlichen geistlichen Gehilfenmeister J. J. J., der das Mädchen mit seinen Liebesanträgen erfolglos verfolgte, erschossen. Darauf gab sich der Mörder durch Desinen der Pulsbänder selbst den Tod.

• Kiel, 15. Okt. Niemand anders hat, nach einer Meldung der „S. B. M.“, den Mord-Diebstahl begangen, als der in Untersuchungshaft befindliche Hauptverpflichtigte, der Meier Willmann für a. n. e. h. l. Dieser hatte, als sich die Untersuchung ihrem Abschluß näherte, gesehen, man würde ihm zeitweise die Arme überlassen, damit er sich Auszüge machen könne. Frantenthal hat dann diese Gelegenheit benutzt, um nach und nach nicht weniger als 45 Dokumente, die ihn schwer belasteten, aus den Akten zu entfernen. Der Prozeß beginnt am 1. November.

• Frankfurt a. M., 15. Okt. Bei einem jungen Mädchen, das in einem großen Geschäft hier angeheiratet war, fand man bei einer Hausvisitation eine bedeutende Menge von Damenleibschuhen, die aus dem Geschäft stammen. In die Akte soll eine große Anzahl Personen ermittelt sein. Die Verhaftung ist vollständig.

• Hirschbach, 14. Okt. Der hier verstorbenen Rentier Wilhelm Schramm vermacht der Stadt sein Vermögen von 1.100.000 Mark, davon 600.000 Mark für eine „Wilhelm Schramm-Stiftung“ und 500.000 Mark für Legate verwendet werden sollen.

• Wiedersberg (Sachsen), 15. Okt. Die altberühmte Kirche steht seit heute nachmittag in Flammen. Der Baum ist vollständig niedergebrannt, das Innere der Kirche zerstört. Das ansehnliche große Rittergut war stark gefährdet.

• Koblenz, 15. Okt. In Neufuß im Jagdgrund wurde der Landwirt K. O. von einem aus-schlagenden Pferde berannt gegen den untere getroffen, daß der Tod eintrat.

• Neapel, 15. Okt. Ein neuer Messina-Itanabild wird von der Presse breit geteilt. Die Generalverwaltung von Neapel hat sofort nach der Katastrophe 100.000 Lire für die von der Katastrophe Betroffenen verteilt. Man hat man plötzlich entdeckt, daß höhere hiesige Beamte von dieser Summe 30.000 Lire in die Tasche gesteckt und nicht abgeteilt haben. Die Entdeckung rief um so größere Empörung hervor, weil sich fernerseitig in Neapel viele Hunderte von Flüchtlingen befanden, für die weder Unterhalt noch Nahrung vorhanden war.

• Stuttgart, 15. Okt. Die umfassenden Nachforschungen der Kriminalpolizei nach den Tötungen der Kaufmannsigen J. u. e. l. haben eine große Ueberzeugung gebracht. Donnerstag Nacht ist in Frankfurt der wirkliche Joseph Schilling festgenommen worden. W. l. e. n. a. und Schilling sind tatsächlich zwei verschiedene Personen. Wie erweist die Gauer zu Werke gegangen sind, beweist die Tatsache, daß sie in jedem ihnen geeignet erscheinenden Augenblick ihre Plätze wechselten, so daß jeder, so bald einer von beiden eine Gauerzeit verbrachte, mittellos und unmerklich sein Bild nachnehmen konnte. Wenn also Joseph Schilling einen Einbruch verübt hatte und die Polizei nahm diesen Joseph Schilling fest, so erwies sich in Wirklichkeit der Valente, der an dem betreffenden Abend, wo der Einbruch verübt wurde, ruhig zu Hause saß und deshalb nicht bestraft werden konnte. Die Weiden gaben ein Duzend Einbrüche in Stuttgart zu, bestritten aber, beim Kaufmannsigen Juwelendiebstahl beteiligt gewesen zu sein. Die letzten durchgeführten, daß K. u. e. l. tatsächlich der Haupttäter beim Kaufmannsigen Juwelendiebstahl ist. Der Mittwoch Abend in Altona verhaftete Bruder Nades, Eugen Nade, scheint die Rolle eines Geschäftsvormittlers übernommen zu haben. Er ist nach am 9. Oktober von Hamburg an, wo er als Zeitungshilfe tätig war, nach Ravensburg gereist, wo die Generale für Juwelendiebstahl ist. Gustav Nade ist es gelungen, obwohl er von den Hamburger Behörden signalisiert war, von dort aus nach London zu entfliehen.

Kleines Feuilleton.

• Berichtswesen ist in den Graubündener Bergen seit drei Wochen der 16 jährige Gym-nastik W. s. t. o. f., Sohn des Amtsgerichts-rats W. s. t. o. f. (bei Frankfurt).

„Nicht hinaus! Es könnte Ihr Tod sein!“ ruft sie, ihn am Arm packend. Orlando bleibt stehen. Ein Paar todes-trauriger Augen blickt in die ihren — so voller Verzweiflung, daß Pias jedes Herz von innigstem Mitleiden gepackt wird. „Signorina — sagt er matt — ich weiß nicht, was Sie sind! Aber — ich beschwöre Sie, helfen Sie mir, aus diesem Hölle fort-zukommen! Schenken Sie mich irgendwohin! Was! Hospital! In ein finstres! Was! Was liegt daran, wenn ich sterbe! ... Nur fort! Fort!“

Mit der den Krankenpflegerinnen eigenen ruhigen Heberlegtheit hebt Pia ein, doch jeder Widerstand hier vergebens wäre. Sie nimmt sich also vor, dem armen jungen Menschen in seinem Unglück zu helfen. Sie blickt hinaus.

Draußen herrliche Himmelsbläue. Warm scheint die gutgelauente südlische Sonne herab auf die bläulichere Frühlingspracht — alles mit neuem Leben erfüllt.

„Stehen Sie sich auf mich, Signor!“ Er lacht. „Und nun — langsam vorwärts!“ „Wohin?“ „Zu mir!“ „Wer sind Sie denn?“ „Eine einfache alte Frau, die glücklich ist, wenn sie jemandem helfen kann.“ „Alte Frau?“ Ein verwunderter Blick streift ihre garten, in diesem Moment von dem Feuer befruchteten Menschenliebe sanft geädertes Antlitz.

„Gleichviel,“ erwidert sie schnell. „Ich fühle mich alt. Kommen Sie!“

Er fragt nichts mehr. Jetzt auf die zierliche kleine Frauengestalt gestützt, verläßt Orlando Pias das Gartenhaus, ohne sich noch einmal umzublicken.

Nicht gewahrt er, wie an einem der kleinen Fenster eine leise bebende Frauenhand den herabgelassenen Vorhang ein wenig beiseite schiebt, wie für einige Sekunden ein blaues und gelbes glänzendes Licht, das dem Schloß ein unwahrscheinlich sichtbar wird, das mit großen, trübsinnigen Augen dem seltsamen Paar nachblickt.

Dann fällt der Vorhang wieder zusammen.

In der Todkammer ihres Hänschens hat Pia ihren Pflegebeschlüssen untergeben, so gut es in der Eile anging.

Biar hätte Orlando sich zuerst, die Witte der kleinen darmergebigen Samariterin angerebener.

Aber er schloß sich zu schwach, um lange zu opponieren — zumal Pia ihm sagt, sie sei eine „gute Freundin“ des Dr. Röder.

Der brave Arzt hatte zuerst gewettet und geschimpft über Pias eigenmächtige Handlungsmesse.

Schließlich gibt er sich zurichten, als er sieht, mit welcher unermüdlichen Geduld die kleine Dame ihren Schützling pflegt. „Weberroll!“ flucht er. „Was man ihnen ihren Willen lassen; dann hat man wenigstens Ruhe!“ Im Grunde genommen ist er ganz froh

über den Gang der Dinge. Je eher Orlando aus dem Bereich der Villa Vittanda herauskam — um so besser. Der arme Jung dauert ihn von Herzen, und sein fehlender Wunsch ist, ihn bald wieder auf die Beine zu bringen, damit er sich in einer anderen Stadt, womöglich in einem anderen Lande, eine neue Existenz gründe.

Freilich wird Orlando ganz von vorn anfangen müssen. Denn wie alle die andern Unglücklichen, hat auch bei seiner Messina-Katastrophe alles verloren. Und ob er je in den Besitz oder einer Leibes unter den Trümmern des Palazzo Perini begrabenem Wertgegenstände gelangen wird, ist mehr als zweifelhaft, da wahrhaftig auch die ganze Wucherung des Bankgeschäfts Morgano u. Perini, alle Legitimationspapiere und Erfolgsdokumente verloren gegangen sind.

Ungewöhnliche wirtschaftliche, soziale und juristische Wirren, die jene Katastrophe nach sich ziehen wird! ...

Wie viele Millionen ruhen unter den Trümmern und Schuttbergen! Und niemand, der sie reklamieren kann, weil alle Beweise fehlen! ...

Wie viele Männer, die nicht wissen, ob ihre Frauen, wie viele Frauen, die keine Ahnung haben, ob ihre Männer noch leben! ...

Wie viele Kinder, die nie erfahren werden wie sie heißen, wann sie geboren, wer ihre Eltern sind! ...

(Fortsetzung folgt.)

Hauptmöbelmagazin Paul Mehaud Leipzig. Gut-Bürgerliche Wohnungseinrichtungen am Markt. Jede Skizze. 125 Musterzimmer. Jede Preisliste.



Michel - Brikets

anerkannt beste Marke

Alleinverreter für Merseburg und Umgegend
Paul Göhlsch, Merseburg, Neumarkt 39.
Fernspr. 309.

Kein Gichtiker versäume

eine häusliche Trinkkur mit dem **Assmannshäuser nat. Gichtwasser** zu machen. An doppelkohlen, **Lithion stärkste Thermo**. Von ärztl. Autoritäten erprobt und empfohlen als spezifisch wirksam gegen:

Gicht, Rheuma, Steinleiden, Nieren- und Blasenkrankungen.

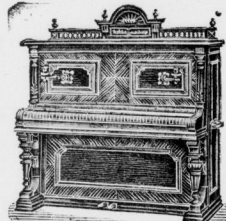
Fragen Sie Ihren Arzt. Ueberall erhältlich. Hauptniederl. **A. Diocesi, Domapotheke Merseburg.** Broschüre D. mit Heilberichten kostenfrei durch

Gichtbad Assmannshausen am Rhein. Saison Mai bis Ende Sept.

Maercker & Co., Halle a. S.

Inhaber: **Hermann Maercker**
Neue Promenade 1a (Saale-Zeitungs-Passage)
vis-à-vis den Franckeschen Stiftungen.

Flügel,
Pianos
und
Harmoniums
erstklassig. Fabrikate
in Gehäusen
vom einfachsten bis
zum elegantesten.
Grosse Auswahl in
allen Preislagen.



Langjährige
Garantie.
Ratenzahlungen
(ohne Preisaufschlag)
nach Wunsch
des Käufers.
Gebrauchte Pianos
werden in Zahlung
genommen.
Reparaturen,
Stimmungen
prompt und billig.

Piano-Verleih-Institut.

Billigste Bezugsquelle

in
Emaillirte Haushaltungs-Gegenständen

finden Sie im Spezialgeschäft von

H. Becker, Schmalestr. 2.

Mitglied des Rabatt Spar-Vereins.



nahe am Markt.



Parfümerien

Issen u. in hochgel. Aufmachungen, Seifen,
haftere, Puder, Haarwasser, Mundwasser,
Zahnbürsten, Schwämme, Frisierkämmen, über-
haupt alle Toiletartikel kaufen Sie nirgendwo
besser, nirgendwo billiger als in der

Sie
finden
bei mir
stets
das
Neueste.

Richard Kupper, Markt 17.

Adolf Schäfer Merseburg.

Tischwäsche
Handtücher
Bettwäsche
Steppdecken
Feder-Betten
Federn u. Daunen.

Wäsche-Anfertigung.
Verlangen Sie Preisliste.

Saatgutverkauf!

Von der Landwirtschaftskammer anerkannter

Petkuser Roggen

1. Abf. in einz. Centnern à Str. 12.— Mk.

2. Abf. in einz. Centnern à Str. 11.75 Mk.

Strubes Squarehead-Weizen

2. Abf. in einz. Centnern à Str. 13.75 Mk., bei welcher die nicht sorten-
rechten Weizen gut entfernt wurden. Genannte Saaten bei 10—19 Str.
à Str. 25 Pfg., bei 20—99 Str. à Str. 50 Pfg. billiger. (2297)

Domäne Schladebach b. Kötschau (Cobetha-Leipzig).

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Billige Seifen

1a Qualitäten
empfehle

Carl Gieseguth's

Handelslehreanstalt,
Halle a/S., Sternstrasse 10,
beginnt neue

Tages- und Abendkurse

für Herren und Damen zur
Ausbildung in kaufm., landw. u. ge-
werblich. Buchführ., Maschinenschreib.,
Schönschrift, Stenographie, Kontor-
praxis, Sprachen etc.

täglich.

Honorar mässig.
Nur Einzel-Unterricht.
Fernruf 3013.

— Prospekte gratis. —

Vieljährige beste Empfehlungen.

Reisekörbe

eigenes Fabrikat. Mit. 4,25, 5,50,
6,25 usw.

Otto Müller, Johannisstraße 16.

in Kiesel von 1 1/2 Pfd. u. 2 Pfd.
1a hellgelbe — 48 — 64
" dunkelgelb — 47 — 62
" weisse — 53 — 70

Schmierleiten

1a Salin.-Zerp. weiß à Pfd. — 24
" gefärbte gelbe " — 23
" weisse " — 30

In Binkeimern

von 12 1/2 Pfd. 25 Pfd.
1a Salin.-Zerp. 2.90 5.50
" gefärbte gelbe 2.80 5.25

Ich mache besonders darauf auf-
merksam, beim Einkauf auf die
Größe der Kiesel und auf die
Qualitäten zu achten.

Paul Näther Nachf.

Telephon 343. Markt 9.

**Möbel, Spiegel
und Volfterwaren**
Beste Qualität zu coulantem Preis.
Großes Lager fertiger Särge
empfehle

E. Kappel,

Tischlermeister.

Modernisieren und Auspolieren
von Möbeln wird sauber und billig
ausgeführt.

Pferde
zum Schlachten
tauft (1875)

Reinhold Möbius,
Hofschlachtereim. elektr. Motorbetrieb,
Delgrube 5. Tel. 349.

Peckolt & Raake

Bankgeschäft.

Halle a. S. Riebeckplatz.

Beleihung von Hypotheken und Grundbesitz.

An- und Verkauf von Grundbesitz.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Verlosungs-Controlle. Stahlkammer.

Merseburger Hochschule.

Am 1. November beginnt ein

neuer Kochschul-Kursus.

Anmeldungen nimmt entgegen

Frau v. Behr, Seffnerstr. 12.

Die beste Würze ist und bleibt

MAGGI Würze.

Sehr ausgiebig, daher billig im Ge-
brauch. In Originalflaschen und nach-
gefüllt bestens empfohlen von

Julius Trommer, Unteraltendorf.



Walzophon Schallplatten

die Besten der Welt 25 cm 2teilig beipreist 2 Mark
per Stück. Größte Auswahl. Alle bekannten Sachen
lieferbar. Plattenverzeichnis sofort auf Wunsch gr. u. fr.
Alte Schallplatten, welche Sie nicht mehr spielen lassen
nehmen wir mit **Einer Mark** per Stück in Zahlung.
Grosmer Vorkauf nur von uns gewährt.

Congertnadeln 1000 St. M. 1.— Prima Schallbojen.

Fritz A. Lange, Schallplattenfabrik Leipzig 37

Bund der Handwerker.

Sonntag, den 24. Oktober, nach-
mittags 3 1/2 Uhr

Monats-Versammlung

in Sachses Restauration.

Wichtige Tagesordnung!

Gäste sind willkommen.

Der Obmann.

Soliden Familien

liefert

auch nach Merseburg

sämtliche Wäscheartikel, Gardinen,

Kleiderstoffe, Anzets, Blusen,

Kokkürmde, Kinderkleider, Knaben-
anzüge u. c. in nur reeller Ware

auch auf

Tellzahlung

bei bequemer An- und Abzahlung.

Friedrich Gronau, Halle a. S.,

Barlischerstraße 16,

Wäschefabrik und Versand-Gesellschaft.

Vertreter für Merseburg:

Albert Finger, Rosental 13,

Heimann Wehnert, Obersteifstr. 4.

600.000 M. lange unfündbar, auf

günst. Beding. ausleihb. Anträge

gnst. A. P. 228 an **Rud. Mosse,**

Magdeburg. (2319)

Kirchen-Konzert

des

erblindeten Violinvirtuosen

Fritz Bunge

in der

Stadtkirche (St. Magimi)

zu Merseburg.

Sonntag, den 24. Oktober,

abends von 6 1/2 — 7 1/2 Uhr.

Mitwirkende: Konzertängeln

Auguste Auerbach von Drole,

und

Albert Jodisch, Organist,

sämtlich aus Leipzig. (2359)

Programme à 1 M., — 50

Pfg., — 30 Pfg. bei den

Firmen:

O. Donner, Breitestraße 2.

L. Daumann, Burgstraße 4.

H. Diebold, Domstr. 1.

C. Frahmert, H. Ritterstraße 2.

O. Fuchs, H. Ritterstr. 16.

J. Hertus, Domstr. 9.

J. Lorenz, Küster, Siglberg 19.

Automobilführer.

3 dermann wird praktisch und
theoretisch herangebildet. Nach Lehr-
zeit Stellung kostenlos. Prospekt frei.
Auto-Zentrum, Magdeburg.

Königl. Lehrer-Seminar.

Auf Wunsch der Stadtverwaltung
und der Bürgerchaft werde ich den
Neubau Sonnabend, den 23. d. M.
von 3—5 Uhr; Sonntag, den 24.
d. M. von 11—1 und 3—5 Uhr
zur freien Besichtigung öffnen.
Der Kgl. Seminar-Direktor.
Dr. Seife.

Künstliche Zähne, Plomben etc.

in tadelloser Ausführung

Schonende Behandlung.

Spezialität:

Zahnziehen fast schmerzlos

Willy Muder,

Merseburg, Markt 19.

Inh.: Hubert Totzke.

Wabstichtige sofort mein

Landgut

mit 45 Morgen voller Ernte und
Inventar, gute Gebäude Nähe
Bahnhof zu verkaufen. Nehme
keines Haus mit in Zahlung.
Offerte unter Witwe M. 36 an
die Expedition dieses Blattes.

M. 900,000

lange Jahre unkündbar, auf erste
Ackerhypothek zu 4%, auf H.
Stelle billigst sofort oder 1910
zahlbar auszuleihen.

B. J. Baer, Bankgeschäft.

Halle a. S.

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus

Halle a. S., Gr. Stelnstr. 85.

Dauerhafte Schirme jed.

Preislage. Reparaturen

jeder Art. Heberziehen

auf Wunsch in 1 Stunde.

En gros u. en detail.

Rabatt-Spar-Verein.

Entenplan 9

ist die geteilte zweite Etage zu ver-
mieten, dieselbe kann sofort bezogen
werden. Näheres bei

Moritz Schirmer.

Guten bürgerlichen

Mittagstisch

zu 50 Pfg.

empfehle

Schäfer's Restaurant

(Inhaber: W. Bergmann.)

An der Geisel 8.